

In dieser Ausgabe lesen Sie

Wegweisende Delegiertenversammlung 2014 in Hinwil	1
Elektronische Erfassung der Mutationen und Bestandesmeldungen	2
Infos aus der Musikkommission	3
Stimmbildung und Dirigentensuche - Rückblick auf einen spannenden Kurstag	4
Aktuelle Bildungsangebote	6
Konzert voller Emotionen mit Blasorchester, Mädchenchor und Solo-Sopranistin	6
Stabat Mater von Karl Jenkins - Grossartige Konzerte mit über 230 Mitwirkenden in Winterthur und Stockach	7
Kampf der Orchester - Die ultimative Blasmusik-Show am TV	8
Nützliche ZBV-Links	13

Infos aus dem Vorstand

Wegweisende Delegiertenversammlung 2014 in Hinwil

Am 25. Oktober trafen sich 275 Delegierte der 155 Blasmusikvereine des Kantons Zürich zur 137. ordentlichen Delegiertenversammlung des Zürcher Blasmusikverbandes im Gasthof Hirschen in Hinwil.

Nach einem Konzert der ortsansässigen Harmonie am Bachtel eröffnete ZBV-Vizepräsident David Stäheli die Versammlung. Gemeindepräsident Germano Tezzele führte mit treffenden Worten durch „seine“ Gemeinde. Prominente Gäste unterstrichen mit ihren Statements die Wichtigkeit von Entwicklung und Innovation auch auf Verbandsebene: Regierungsrat Martin Graf, Kantonsratspräsidentin Brigitta Johner und Heinrich Baumgartner von der Fachstelle Kultur, Kanton Zürich. Ein grosser Dank gebührt Ihnen für die Teilnahme und Wertschätzung ebenso, wie den zahlreichen Vertretern der weiteren Kantone und dem Präsidenten des SBV, Valentin Bischof.



Die Harmonie am Bachtel war Gastgeber der diesjährigen Delegiertenversammlung und begrüßte die Anwesenden mit einem Konzert.



Vizepräsident David Stäheli führte routiniert durch die Traktanden.

Die Versammlung folgte den üblichen Traktanden, die positiv abschliessende Jahresrechnung und das Budget wurden deutlich angenommen und die Jahresberichte mit Applaus verdankt. Aufgrund der nach wie vor vorhandenen Vakanz im Präsidium wird David Stäheli den Verband weiterhin als Vizepräsident interimistisch führen. Viele seiner Aufgaben wurden aus Kapazitätsgründen im vergangenen Jahr durch die Präsidentin der Musikkommission Uschi Buchschacher wahrgenommen. Die personelle Besetzung des Vorstandes und der Musikkommission bleibt aktuell unverändert. Die überarbeiteten Festlegungen für Kantonalmusikfeste wurden nach der Vernehmlassung in den Vereinen sowie einer Präsidentenkonferenz nun auch an der DV genehmigt. Der modulare Aufbau mit freier Wahlmöglichkeit in den Bereichen Konzert-, Unterhaltungs-, Parademusik, Perkussion, Tambouren und die Integration der Jugendmusikvereine wurden hiermit klar bestätigt.

Im Zentrum der diesjährigen Versammlung stand eine von Vorstand und Musikkommission erarbeitete und der DV zur Abnahme vorgelegte Statutenrevision. Mit den neuen Statuten wird eine Verbandsführung als Co-Präsidium angestrebt, aber auch ein Einzelpräsidium bleibt weiterhin möglich. Die Musik im Verband ist ins Zentrum gerückt und die Musikkommission wird in den nun vergrösserten Vorstand integriert, welcher jetzt neu in einen musikalischen und einen kaufmännischen Bereich gegliedert ist. Zudem wird aus buchhalterischen Gründen das Verbandsjahr dem

Infos aus dem Vorstand

Kalenderjahr angepasst (die nächste Delegiertenversammlung des ZBV findet am Samstag, 18. April 2015 in Hettlingen statt). Die geplante Statutenrevision wurde im Vorfeld der Versammlung sehr intensiv und kontrovers diskutiert, erreichte an der Versammlung aber deutlich das geforderte 2/3-Mehr aller Stimmenden.

Erfreuliches war auch aus der Musikkommission, Bereich Bildung, zu vernehmen. Die doppelte Anzahl von Musikerinnen und Musiker gegenüber dem Vorjahr haben an den angebotenen 14 Kursen teilgenommen, wobei natürlich die Bläser mit mehr als 60% die Mehrheit bildeten. Die meisten Teilnehmer stammen vorwiegend aus dem Unterland, dem Oberland, Region Amt und Limmattal und aus der Stadt Zürich. Bereits jetzt nutzen auch Teilnehmer aus anderen Kantonen, wie dem angeschlossenen Kanton



Alle Vorlagen des Vorstandes wurden angenommen.

Schaffhausen unser Angebot. Altersgrenzen sind keine gegeben: von 13 bis 75 Jahren war alles vertreten! Männer und Frauen nutzten das Angebot gleichermaßen. Die Statistik zeigte auch die Zufriedenheit der Teilnehmenden. Fazit: es kann nur profitiert werden und alle sind herzlich willkommen! Der Ausblick auf 2015 verspricht wiederum viel Interessantes und kann auf www.zhbv.ch eingesehen und gebucht werden.



Christoph von Bergen (rechts) von der Musikkommission gibt einen Rückblick auf das erfolgreiche Kurswesen im vergangenen Verbandsjahr.

schweizerischen Musikschulverband hierzu diverse Projekte. Weiter machte Bischof auf die Fernsehsendungen „Kampf der Orchester“ aufmerksam, die am 16.11.2014 starten und auf hohe Einschaltquoten angewiesen sind, damit die Blasmusik weitere Chancen erhalten wird, sich im Fernsehen präsentieren zu können.

Anschliessend konnte David Stäheli unter Applaus die Versammlung schliessen und das durch den „Hirschenwirt“ vorbereitete Mittagessen servieren lassen.

Zum Nachtisch musizierte der MV Harmonie Urdorf, während Martin Graf, Ressort Veteranen, allen Verdienstvollen, die übers vergangene Jahr nicht ernannt werden konnten, ihre Auszeichnungen verlieh. Somit war die 137. Delegiertenversammlung des ZBV um ca. 15.00 Uhr Geschichte.

Ursula Buchschacher
Präsidentin Musikkommission ZBV

Samuel Heer
Vorstand ZBV, Kommunikation

[nach oben](#)

Elektronische Erfassung der Mutationen und Bestandesmeldungen

Anfangs nächsten Jahres wird der Zürcher Blasmusikverband im Internet mit einem neuen Erscheinungsbild auftreten. Die bestehende Webseite des ZBV ist in die Jahre gekommen und wird komplett überholt und neu gestaltet. Die Vorbereitungen hierfür laufen schon seit 2013. Voraussichtlich wird die neue Homepage Ende Dezember 2014 fertiggestellt und zugänglich gemacht.

Im Zuge dessen werden per Anfang 2015 die Mutations- und Bestandesmeldungen auf ein internetbasiertes System umgestellt. Die Verantwortlichen des ZBV sind im Moment dabei, die Struktur der neuen Datenbank aufzustellen und das System in die neue Webseite zu integrieren. Die Vereinspräsidentinnen und -präsidenten werden zukünftig ein Login erhalten, um sich in einen internen Bereich auf der Webseite einzuloggen und jegliche Mutationen und Bestandesänderungen zu erfassen. Mit demselben Login können auch Agenda- und Stellenmarkt-Einträge erstellt werden.

In diesem Jahr werden die Vereine also keine Mutationsblätter mehr zugeschickt bekommen, sondern, im Laufe des neuen Jahres, ein Email mit den entsprechenden Login-Daten für den internen Bereich sowie einer Anleitung, wie die Daten zu erfassen sind. Der Vorstand des ZBV erhofft sich damit eine Vereinfachung des gesamten Mutations- und Bestandesmeldungprozesses sowie die Vermeidung von unnötigen Fehlerquellen bspw. durch das Abtippen von händischen Änderungen vom Mutationsformular.

Samuel Heer
Vorstand ZBV, Kommunikation

[nach oben](#)

Bildung

Infos aus der Musikkommission

Liebe Musikantinnen und Musikanten

Ein besonderes Jahr neigt sich seinem Ende entgegen! Ein Jahr voller Analysen, Überprüfungen des Gewesenen, einer Bestandesaufnahme des Aktuellen und einer Vision für die Zukunft! Es galt, die seit zehn Jahren gültigen Verbandsstatuten der neuen Zeit und Arbeitsweise anzupassen, um dem Verbandswesen auch in Zukunft eine Chance zu geben und junge Leute zu gewinnen, die dieses Erbe auch antreten wollen.



Es ist gelungen! Die Delegiertenversammlung wird mit einem besonderen Akzent in die Geschichte des ZBV eingehen. Herzlichen Dank Ihnen allen, liebe Zürcher Musikantinnen und Musikanten, dass Sie den Mut hatten ein Zeichen zu setzen und uns das Vertrauen schenkten! Es gibt uns Kraft, die weiteren notwendigen Schritte anzupacken! Wir freuen uns, mit Ihnen die Gegenwart und Zukunft zu gestalten!

Die Musik steht im Zentrum des Musikverbandes. Mit Musik haben wir uns beschäftigt und können nun berichten von den bald letzten Highlights im Bildungsprogramm 2014. Ungewohnt waren die beiden Ausschreibungen der „Stimmbildung“ und der „Dirigentsuche“, zögerlich darum erstmals auch der Anmeldefluss! Es brauchte seine Zeit bis erkannt wurde, wie wichtig unser eigenes Instrument – die Stimme – beim Musizieren ist. Ebenso erging es dem Thema „Dirigentsuche“! Wie wichtig ist doch ein gut funktionierender Rahmen, auch in der Zusammenarbeit Verein – Vorstand - Dirigent! Was wäre dabei noch zu optimieren, auch wenn aktuell kein Dirigentenwechsel angesagt ist? Diese und weitere spannende Fragen konnten besprochen werden. Auf der nächsten Seite finden Sie Statements von Teilnehmern und werden vielleicht von diesen gemachten Erfahrungen profitieren können.

Über eine weitere erfolgreiche Neuerung möchte ich Sie gerne informieren. Es ist dies der Workshop „Dirigieren“, Partituranalyse und Dirigieren mit dem ad-hoc-Orchester und den Kursleitern unseres Dirigentenkurses. Gerne sind wir auf das Anliegen unserer ehemaligen Absolventen des Dirigentenkurses eingetreten, eine Form der Weiterbildung anzubieten. Mit der Öffnung unseres aktuellen Kurses war es möglich, praktizierende Dirigenten am aktuellen Geschehen teilhaben zu lassen und sie einzubinden. Erfreulich gross war das Interesse und so entstand ein spannender Austausch zwischen dem Orchester, den Dirigenten und dem Kursleiterteam. Eindrücklich war für mich als Zuschauer, wie viel an einem solchen Tag doch profitiert werden kann! Grosses Kompliment an die Kursleiter und einen herzlichen Dank an alle MusikantInnen des Orchesters für die Unterstützung sowie Familie Loeliger für die tolle Vorbereitung! Eine weitere Folge dieses Angebotes findet Ende November statt. Hier aber bereits einige optische Eindrücke davon:



Das neue Bildungsprogramm 2015/1 haben Sie bereits erhalten. Spannend nicht, was da erneut geboten wird?! Wir freuen uns natürlich wiederum auf zahlreiche InteressentInnen und hoffen, dass Sie sich bereits vor dem Adventsstress auf www.zhbv.ch eintragen, damit Sie ja nichts verpassen!

Die Freude ist besonders gross, dass unser immer wiederkehrendes Angebot der Militäranwärter Früchte trägt: so haben kürzlich 9 junge Leute den Eintritt in die Musik – RS bestanden! Herzliche Gratulation und alles Gute auf dem weiteren musikalischen Weg!

Überall im Kanton wird musiziert! Herzlichen Dank für die spannenden Konzertprogramme! Wir freuen uns über die Kenntnisnahme und werden so oft es geht auch daran teilhaben!

Viele schöne Momente mit Musik auch in der dunkleren Jahreszeit und die besten Wünsche für Sie alle!

Ihre Muko ZBV

Ursula Buchschacher
Präsidentin Musikkommission ZBV

Bildung

Stimmbildung und Dirigentensuche - Rückblick auf einen spannenden Kurstag

Gleich zwei Kurse fanden am Samstag 1. November in den Räumen des Konservatoriums Winterthur statt. Im Kurs „Dirigentensuche“ diskutierten die 6 Teilnehmer unter der Leitung von Ernst May zahlreiche Themen im Bereich „Dirigenten“. Unter der Leitung von Andrea Scherrer lernten die 11 Teilnehmer des Kurses „Stimmbildung für Bläser“ die Wirkung des Singens auf das Spielen eines Instrumentes kennen.

Workshop Dirigentensuche

Mit unterschiedlichen Erwartungen und Fragen setzten sich die 6 Teilnehmer mit dem Kursleiter Ernst May zusammen. Welche Aufgaben und Kompetenzen hat ein Dirigent? Wie sieht das Pflichtenheft aus? Welche Anforderungen muss ein Dirigent erfüllen? Über diese und viele weitere Fragen wurde während des Kurstages angeregt und eifrig diskutiert. Nicht nur die Suche nach einer neuen musikalischen Leitung stand im Vordergrund. Viel mehr waren die Kursteilnehmer daran interessiert, neue Inputs für die Zusammenarbeit mit ihrem Dirigenten zu erhalten. Im Folgenden finden Sie Kurzinterviews mit zwei Kursteilnehmern:

Interview mit Kursteilnehmer André J. Ruggli, Präsident Kadettenmusik Horgen

Mit welchen Erwartungen und Fragen nahmen sie am Kurs teil?

Fragen hatte ich keine, da ich im Grunde genommen vom Fach bin und in meiner bisherigen beruflichen Karriere u.a. auch mit Personalfragen zu tun hatte. Ich war jedoch gespannt darauf, was andere Vereine zu berichten hatten und ob ich mit meinem Team die Suche nach einem neuen Dirigenten richtig gemacht habe. Wir standen nämlich am Kurstag praktisch vor dem Abschluss unserer Dirigentensuche.

Welche Themen waren für Sie besonders spannend?

Das ganze Thema an sich ist spannend. Seitens der Teilnehmer war für mich sehr spannend, wie schlecht die Vereine zum Teil organisiert sind.

Konnten Sie Ihre persönlichen Erfahrungen einbringen? Wenn ja, welche?

Ja auf jeden Fall. Ich werde den anderen Teilnehmern meine Dateien zur Evaluation eines Dirigenten zur Verfügung stellen. Ebenso bin ich überzeugt davon, dass ich mit meinem Wissen den anderen Teilnehmern helfen konnte. Da wir nur eine Gruppe von 6 Teilnehmern waren, konnten wir das Thema in jeder Hinsicht sehr tief ausloten und hatten sehr gute Diskussionen, die sicher jedem auf irgendeine Weise geholfen haben.

Was nehmen Sie mit in Ihren Verein?

Es war ein aufschlussreicher Tag. Ich stelle fest, dass wir als Kadettenmusik hervorragend organisiert sind und soweit alles richtig gemacht haben. Ich bin überzeugt davon, dass es gut war seitens ZBV diesen Kurs anzubieten und trotz grossem Wissen selber auch daran teilzunehmen.

Interview mit Kursteilnehmer Bernhard Ries, Präsident Musikverein Richterswil Samstagern

Mit welchen Erwartungen und Fragen nahmen sie am Kurs teil?

Ich war sehr offen bezüglich Kursgestaltung, vor allem im Wissen, dass die Teilnehmerzahl nicht allzu gross sein wird. Dies liess, wie im Kurs bestätigt, einen grösseren Spielraum für einen zielgerichteten und individuellen Meinungs austausch zu. Dies vor allem im Gespräch mit dem erfahrenen und kompetenten Kursleiter.

Welche Themen waren für Sie besonders spannend?

Feedback-Kultur gegenüber Dirigenten. Wie organisieren andere Vereine eine Suche nach Dirigenten/Dirigentinnen?

Konnten Sie Ihre persönlichen Erfahrungen einbringen? Wenn ja, welche?

Dieser Workshop war für mich sehr wertvoll. Ich erkannte, dass ich als Vereinsleiter nicht unbedingt ein Einzelkämpfer sein muss. Nebst der Hilfe aus dem eigenen Vorstand, wo ich zum Teil auch auf die individuellen beruflichen Erfahrungen zählen kann, ist es auch möglich, mich an die Verantwortlichen anderer Musikvereine zu wenden. Ich muss im Zusammenhang mit einer Dirigentenwahl das Rad nicht neu erfinden.



Workshop Dirigentensuche

Bildung

Was nehmen Sie mit in Ihren Verein?

Gute Inputs auch zur weiteren Besprechung innerhalb des Vereinsvorstandes. Neue Gedanken für eine künftige Dirigentensuche (steht im Moment nicht an, doch ich will vorbereitet sein). Gedanken und Infos zu Feedbackkultur gegenüber den musikalischen Leitern.

Workshop Stimmbildung

Schon bei der Vorstellungsrunde zeigte sich, dass die Teilnehmer des Kurses „Stimmbildung“ sehr unterschiedliche Erfahrungen mit dem Singen haben. Einige singen sehr gern und oft, für andere ist das Singen schon jetzt fester Bestandteil beim Üben und wieder andere geben zu, dass es mit dem Treffen der Töne noch nicht so klappt. Doch was erwartete die Teilnehmer in diesem Kurs?

Die Kursleiterin Andrea Scherrer zeigte den Teilnehmern verschiedene Aufwärm- und Lockerungsübungen für die Stimme. Dabei wurde speziell auch auf die Atmung geachtet. Anschliessend wurde gemeinsam ein einstimmiger Choral gespielt und gesungen. So konnten die Teilnehmer aktiv den Zusammenhang zwischen Spielen und Singen erfahren.

Interview mit Kursteilnehmer Marcel Burch, Klarinettist Kreismusik Limmattal

Warum haben Sie sich für den Kurs angemeldet?

Ich singe gern, kann es aber nicht so gut. Zusätzlich habe ich bereits selber gemerkt, dass das Singen der zu spielenden Noten sehr hilfreich sein kann.



Workshop Stimmbildung

Welcher Programmpunkt war für Sie besonders spannend und interessant?

Zu hören, wie sich der Klang der Lieder durch das abwechselnde Singen und Spielen verändert hat.

Welche Inputs werden Ihnen in Zukunft beim Spielen des Instruments helfen?

Einerseits die Tipps zur richtigen Atmung und andererseits die Animation, als Bläser auch sein angeborenes und jederzeit greifbares Instrument zu nutzen.

Was werden Sie Ihren Vereinskollegen vom Kurs erzählen?

Dass es sehr interessant und lehrreich war und ich es jedem empfehle, seinen musikalischen Horizont zu erweitern. Dies kann besonders in fröhlicher Runde eine gelungene Abwechslung sein.

Interview mit Kursteilnehmerin Susan Furrer, Dirigentin Musikverein Neerach

Warum haben Sie sich für den Kurs angemeldet?

Angemeldet habe ich mich aus verschiedenen Gründen: Ich singe sehr, sehr gerne!!! Ich wollte erfahren, wie ich lange singen kann, ohne heiser zu werden. Und dies, u.a. weil ich leider nur sporadisch singe. Ich habe mir schon überlegt, Gesangsstunden zu nehmen. Das Atmen, die Luft spielt beim Singen und Spielen auf dem Blasinstrument – wie auch in meinem Beruf als Physiotherapeutin eine grosse Rolle. Und dann hoffte ich, mehr über das Stützen zu erfahren. Ich möchte das Singen vermehrt in der Probearbeit einbauen, da ich finde, es hilft, den Klang auf dem Instrument zu verbessern.

Welcher Programmpunkt war für Sie besonders spannend und interessant?

Der tollste Programmpunkt war für mich das Singen. Es war ein wunderbarer Tag! Ein ganzer Tag singen ohne heiser zu werden, mit 11 anderen Musikern. Zusammen neue Lieder einstudieren! Bis zu vierstimmig! Einfach toll!

Welche Inputs werden Ihnen in Zukunft beim Spielen des Instruments helfen?

Beim Spielen auf dem Instrument wird mir in Zukunft das Stützen in alle Richtungen helfen: seitlich in den Rippen, nach hinten in den Rückenlenden und nach vorne in den Bauchbereich.

Was werden Sie Ihren Vereinskollegen vom Kurs erzählen?

Ich werde meinen Kollegen erzählen, dass es ein lehrreicher Tag war, der riesig Spass gemacht hat und ich die Freude am Singen voll ausleben konnte. Und dass das Singen hilft, auch beim Spielen auf dem Instrument einen besseren Klang zu erreichen, besser in Phrasen zu spielen und die Töne vor auszuhören.

Besten Dank allen Teilnehmern für diese persönlichen Statements!

Mirjam Loeliger
Vorstand ZBV, Kursmanagement



Workshop Stimmbildung

Bildung

Aktuelle Bildungsangebote

Bildungsprogramm 2014-2:

Workshop	Referenten	Datum	Anmeldeschluss	Kursort
Workshop Dirigieren	Monika Schütz Patrick Stump Niki Wüthrich	29. November 2014	17. November 2014	Konsi Winterthur

Bildungsprogramm 2015-1:

Workshop	Referenten	Datum	Anmeldeschluss	Kursort
Vorbereitungskurs für angehende Militärtrompeter	David Hänsenberger	10. Januar 2015	27. Dezember 2014	Konsi Winterthur
Vorbereitungskurs für angehende Militärschlagzeuger	Flavio Viazzoli Lukas Rechsteiner	31. Januar 2015	3. Januar 2015	Henggart
Schnupperkurs Dirigieren	Denis Laile Monika Schütz Patrick Stump Niki Wüthrich	21. Februar 2015	7. Februar 2015	Konsi Winterthur
Workshop Grundlagen Musiktheorie	Patrick Stump	7. März 2015	21. Februar 2015	Konsi Winterthur
Workshop Perkussion in der U-Musik	Olivier Stritt	14. März 2015	28. Februar 2015	Winterthur
Workshop Spielführung mit dem Tambourmajorstab	Philipp Rütsche	21. März 2015	7. März 2015	Oberglatt
Workshop Tipps für Blechbläser	Branimir Slokar	9. Mai 2015	25. April 2015	Konsi Winterthur
Workshop Klarinette	Rita Karin Meier	6. Juni 2015	23. Mai 2015	Konsi Winterthur

Infos und Anmeldung zu den Workshops auf www.zhbv.ch.

nach oben

Infos aus Vereinen und Verbänden

Konzert voller Emotionen mit Blesorchester, Mädchenchor und Solo-Sopranistin

Sinfonisches Blesorchester Helvetia Rüti-Tann, Projektaufführungen mit Gastdirigent Johan de Meij, Solothurner Mädchenchor und Stephanie Bühlmann (Sopran).

Die „Sinfonie der Lieder“ bietet sich geradezu an, von einem Chor aufgeweckter Mädchen und einem ambitionierten Orchester aufgeführt zu werden. Wenn diese umrahmt werden von einer renommierten Sopranistin und der Komponist sein Werk gleich selber dirigiert, ergibt dies einen musikalischen Höhepunkt der Extraklasse.

Inspirieren liess sich Johan de Meij für seine 4. Sinfonie von einer Auswahl deutscher Gedichte aus dem 19. Jahrhundert. „Der Ursprung des Werkes war ein Auftrag eines Südtiroler Jugendblasorchesters, das einen Auftritt am Gustav-Mahler-Festival erhalten hatte“, beschreibt der Niederländer die Entstehung seiner Komposition.

Das Thema und die Quelle des Konzerts waren die „Kindertodtenlieder“ von Friedrich Rückert, die auch Gustav Mahler für seine Musik verwendet hatte. Das Orchester wollte aber eine originale Komposition für Blesorchester. So schrieb ich die ersten drei Sätze.

Der vierte Satz der Sinfonie führt das Thema weiter und bezieht sich auf ein Gedicht von Heinrich Heine („Zwei Brüder“). Die letzten beiden Lieder, „Vorfrühling“ und „Lied-



HELVETIA RÜTI-TANN
SINFONISCHES BLESORCHESTER
HELVETIA RÜTI-TANN
Gegründet 1978

American Suite (Op. 98b)
Antonín Dvořák / Arr. Johan de Meij
(Welterstaufführung)

Symphony No. 4 – „Sinfonie der Lieder“
Johan de Meij
(Erste Aufführung in der Schweiz)

Via Claudia
Johan de Meij

Musikalische Leitung
Johan de Meij
Thomas Trachsel

Sinfonisches Blesorchester
Helvetia Rüti-Tann

Solothurner Mädchenchor
Leitung: Lea Scherrer

Konzerte
Samstag, 6. Dezember 2014, 20:00 Uhr
Konzertsaal Solothurn

Sonntag, 7. Dezember 2014, 17:00 Uhr
Reformierte Kirche Rütli ZH

www.helvetia-demeij.ch
Eintritt frei / Kasse

Infos aus Vereinen und Verbänden

chen des Harlekin“ von Hugo von Hofmannsthal, stehen laut dem Komponisten als Metaphern für die Wiedergeburt, neues Leben und die Hoffnung.

Die Symbiose für die Aufführungen vom 6. und 7. Dezember könnte nicht passender sein. Das Sinfonische Blasorchester Helvetia Rüti-Tann führt auf, was der erfolgreiche Johan de Meij komponiert oder bearbeitet hat. Thomas Trachsel, der langjährige Dirigent, hat das Programm mit den rund 60 Musikerinnen und Musikern einstudiert. Er übergibt jedoch den Direktionsstab gerne seinem freundschaftlich verbundenen Berufskollegen und Gastdirigenten Johan de Meij. „Das Verhältnis zu Thomas ist wie eine Bruderschaft. Ich bin davon überzeugt, dass das Sinfonische Blasorchester Helvetia Rüti-Tann so vorbereitet ist, dass ich die Musik einfach nur noch geniessen kann. Es wird nur noch einen letzten Feinschliff brauchen“, sagt de Meij.

Unter der Leitung von Lea Scherer und unterstützt von Hannah Willmann haben die etwa 40 jungen Sängerinnen des Solothurner Mädchenchores die anspruchsvolle Literatur für die Konzerte erarbeitet. Die Gesangskünstlerinnen nehmen die Herausforderung gerne an, die die Aufführungen zusammen mit dem ausgebauten sinfonischen Blasorchester mit sich bringen.

Die Musizierenden schätzen sich glücklich, mit Stephanie Bühlmann eine erfahrene und äusserst ausdrucksvolle Sopranistin und sympathische junge Solo-Sängerin verpflichten zu können.

Der niederländische Gast hält fest: „Ich freue mich sehr, mit diesen motivierten Sängerinnen, Musikerinnen und Musikern zu arbeiten.“

Es wird für alle aktiven Beteiligten eine grosse Freude sein, die Konzerte am **Samstag, 6. Dezember 2014 um 20 Uhr im Konzertsaal Solothurn** und am **Sonntag, 7. Dezember 2014 um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Rüti ZH** einem breiten Publikum zu präsentieren.

Weitere Informationen finden Sie unter www.helvetia-demeij.ch

Nadja Garbiel

Sinfonisches Blasorchester Helvetia Rüti-Tann

nach oben

Stabat Mater von Karl Jenkins - Grossartige Konzerte mit über 230 Mitwirkenden in Winterthur und Stockach

„Soll das Werk den Meister loben, so müssen zwei starke Orchester, zwei gewaltige Solisten und ein mächtiger Chor unter zwei exzellenten Dirigenten zum gemeinsam Wirken zusammen finden“. Die Redewendung frei nach Friedrich Schillers die Glocke wurde vom Südkurier aus Konstanz bemüht und bezog sich auf die Aufführung des Stabat Mater von dem walisischen Komponisten Karl Jenkins am 1. und 2. November in Winterthur und Stockach. Aufgeführt wurde das von orientalischen Melodien und Texten beeinflusste Werk von über 230 Musizierenden, Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Helmut Hubov (Orchesterleitung und Gesamtleitung) und Paolo Vignoli (Chorleitung). Das 120-köpfige Projektorchester hat sich aus der Stadtharmonie Eintracht Winterthur-Töss und dem Sinfonischen Blasorchester Stockach zusammen gesetzt. Den mächtigen Chor mit ebenfalls über 110 Sängern stellte alphacappella von der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Teil des Ganzen waren zudem je zwei international erfolgreiche Solisten; Jordanka Milkova (Konzerte in Winterthur) bzw. Violetta Radomirska (Konzert in Stockach) auf dem Mezzosopran sowie die Ethnosopranistin Christin Maho.

Die Konzerte waren für alle Anwesenden ein grossartiges Erlebnis. Für die Musiker und Sänger war es nebst der Musik von Jenkins etwas ganz Besonderes, in einer so grossen Formation sowie mit den international renommierten Solisten zusammen zu musizieren.



Infos aus Vereinen und Verbänden

Aber auch die drei Konzerte vor praktisch ausverkauften Rängen in der Winterthurer Parkarena sowie der Jahnhalle in Stockach haben für ein gehöriges Kribbeln im Bauch gesorgt.

Hans-Walter Berg, Prof. em. von der Musikhochschule in Trossingen über das Stabat Mater Konzert in Stockach gegenüber dem Südkurier:

“DIESE AUFFÜHRUNG WAR UNGEHEUER BEEINDRUCKEND. DAS ZUSAMMENSPIEL DER BEIDEN ORCHESTER MIT DEN BRILLANTEN SOLISTINNEN UND DEM EXZELLENT EINSTUDIERTEN CHOR WAR UNERREICHBAR GUT”

Für die Zuhörer war es neben den klanglichen Eindrücken auch die Thematik des Stabat Mater selbst, die zu einem ergreifenden, emotionalen Empfinden geführt haben. Das mittelalterliche Stabat Mater Gedicht beschreibt die Leiden der Mutter Maria beim Kreuztod Jesu und ist als vertonter Text einer der Meilensteine abendländischer Musik. Kaum ein Bild löst zudem mehr Emotionen aus als jenes der Mutter unter dem Kreuz des sterbenden Sohnes. Der Komponist Karl Jenkins hat in seinem 12 Sätze umfassenden Werk aber nicht nur alle Verse des mittelalterlichen Gedichts verarbeitet sondern auch ein Novum geschaffen, indem er das Wehklagen der Mutter Maria durch eine Ethnosopranistin in Aramäischer und Arabischer Sprache singen lässt. Die Texte dazu stammen unter anderem von dem Persischen Mystiker Djalal od-Din Rumi (1207-1273) sowie aus dem Gilgamesch-Epos (etwa 1000 v.Ch.). Jenkins stellt damit sowohl in der Art des Singens als auch in der Sprache einen direkten Bezug zum Ursprungsland sowie dem kulturellen Umfeld der Kreuzigung Jesu her. Glaubt man dem Südkurier, ist dieser kulturelle Bogen sehr gelungen und versetzt den Zuhörer “unmittelbar in die karge, brutale Welt von Golgatha, der Kreuzigungsstätte Christi”.



Die Reaktion des Publikums war denn auch eine Mischung aus beinahe grenzenloser Begeisterung über das klangstarke Erlebnis sowie Ergriffenheit über die Tiefgründigkeit und Tragik der Materie. Die Dankbarkeit der in Summe etwa 2000 Zuhörer hat die lange, intensive musikalische und organisatorische Vorbereitung des Stabat Mater Projekts jedenfalls vollumfänglich entschädigt.

Weitere Informationen zu den Konzerten, Solisten, Dirigenten, Orchestern, Chor, Komponist, etc. finden Sie unter www.stadtharmonie-winterthur.ch

nach oben

Dies und das...

Kampf der Orchester - Die ultimative Blasmusik-Show am TV

In der am kommenden Sonntag startenden Musikshow „Kampf der Orchester“ (KdO) sucht SRF die besten Blasmusik-Formationen der Schweiz. In drei Live-TV-Shows treten insgesamt acht verschiedene Orchester aus der Schweiz gegeneinander an.

Rund 80'000 Schweizerinnen und Schweizer aller Altersgruppen engagieren sich aktiv in verschiedenen Blasmusik-Formationen in der Schweiz. In dieser neuen Show kürt SRF die beste Schweizer Blasmusik-Formation. Die besten acht Orchester treten am 16., 22. und 29. November in drei grossen Live-Shows gegeneinander an. Um den Titel kämpfen die Formationen zusammen mit jeweils einem prominenten Teammitglied.

Mit diesem Sendeformat bietet SRF der Schweizer Blasmusikszene eine geeignete Plattform, sich über die Konzertsäle hinweg einem breiten, nationalen Publikum vorzustellen. Die Hoffnungen der Blasmusikszene in dieses Sendeformat sind gross, sieht sie sich doch schon seit langem mit Image- und Nachwuchsproblemen konfrontiert. Doch inwiefern können solche Live-Shows am TV das Image der Blasmusikszene nachhaltig verändern? Wie gross ist das Potenzial, die Blasmusikszene einem breiten Publikum schmackhaft zu machen? Was motiviert einen Verein, an einer solchen Show teilzunehmen? Was sind die besonderen Herausforderungen in der Vorbereitungsphase?

ZBV-Vorstandsmitglied Samuel Heer stellte diese und viele weitere Fragen an **Martin Schacher**, Bandleader der Jason Boon Bigband (der einzigen teilnehmenden Zürcher Blasmusikformation) sowie **Cornelia Boesch**, Tagesschaumoderatorin und prominentes Teammitglied der Jason Boon Bigband. Ihre Antworten finden Sie in zwei spannenden Interviews auf den folgenden Seiten, aufgewertet durch Fotos von den vielen intensiven Proben.



Dies und das...

Interview mit Martin Schacher, Bandleader der Jason Boon Bigband

Martin Schacher wurde 1975 geboren und hat mit fünf den ersten Klavierunterricht und mit sieben Jahren seine erste Klarinettenstunde bei der Stadtjugenmusik Kloten erhalten. Zwar hat er Musiktheorie von Anfang an geliebt, aber furchtbar ungerne und daher selten sein Instrument geübt. Aber einmal musste er über ein paar Monate, weil er etwas ausgefressen hatte, zur Strafe jeden Tag eine Stunde lang üben, was ihm nach anfänglichem Widerstand und mit den sich nicht zu vermeidenden Fortschritten seine Freude an der Musik entfacht hat. Heute, nach einem abgeschlossenem Studium in Composing und Arrangement an der Jazzschule Luzern, arbeitet er als Informatiker und Projektleiter für Grossbankensysteme und engagiert sich daneben als Bandleader, Choreograph, Komponist und Arrangeur, Orchestercoach und 2013 als OK-Präsident eines Musik- und Theaterfestivals.



Samuel Heer: Martin, wie würdest du die Jason Boon Bigband in wenigen Sätzen beschreiben?

Martin Schacher: Entstanden sind wir vor genau zehn Jahren aus einem Musicalprojekt. Aus dem damaligen Musicalorchester ist eine Bigband in der klassischen Besetzung entstanden – mit dem statuarischen Ziel, dass wir solange spielen, bis wir von unserer Gage einen Bandtöggelkasten kaufen können. Diesen Ausstieg haben wir leider bis jetzt verpasst. Highlights in unserem Jahr sind jeweils die „Swingnight“ – eine Idee unseres Sängers Patric Scott, bei der wir mit ihm zusammen auf Schloss Sargans zu einem fabelhaften Dinner Hitparaden-Hits von den 80ern bis heute



spielen. Daneben fordern wir jedes Jahr andere Bands zu Battles heraus und pflegen auch ein breites Repertoire and modernen Pop, Jazz, Funk, Latin und Swingcharts.

Was bedeutet dein Mitwirken in der Jason Boon Bigband für dich persönlich?

Die Band ist ein grosser und wichtiger Bestandteil meines Lebens. Als Gründer und Bandleader bedeutet der Betrieb für mich natürlich viel Zeitaufwand, aber auch eine sehr starke Identifikation mit der Band und den Bandmitgliedern. Jedes einzelne Mitglied ist in der Band, weil ich musikalisch wie menschlich grosse Stücke auf sie oder ihn halte und die Besetzung hat sich über diese zehn Jahre kaum verändert. Den Boons habe ich sehr ganz viele aussergewöhnliche Konzerte und wertvolle Erfahrungen in meinem Leben zu verdanken, die ich so sonst

nicht gehabt hätte.

Ihr macht am neuen Sendungsformat „Kampf der Orchester“ mit. Was hat euch zu diesem Schritt bewogen?

Unser Motto war seit jeher, aussergewöhnliche Konzerte und Projekte zu spielen. 0815-Konzerte, bei denen wir ein Stück zum Besten geben, das Publikum brav auf dem Stuhl sitzt und zuhört, und im Optimalfall nachher klatscht, spielen wir selten. Wir haben in „Kampf der Orchester“ eine Once-in-a-lifetime-Chance gesehen, uns selber um eine wertvolle Erfahrung reicher zu machen, die uns richtig aus unserer Komfort-Zone heraus und an den Rand unserer eigenen Grenzen bringt.

Der zweite Grund ist, dass es vielen Musikformationen in der Schweiz aktuell nicht besonders gut geht. Ein Instrument zu lernen und in einen Musikverein zu gehen ist momentan furchtbar unsexy. Mit „Kampf der Orchester“ bietet das SRF eine hervorragende Plattform, der Schweiz zu zeigen, dass Musik sogar extrem cool ist und man mit diesem Hobby zu Erlebnissen kommt, die es sonst im Leben einfach nicht gibt.

Kannst du das Konzept und der Ablauf der Sendung in wenigen Sätzen erklären?

Acht Musikformationen treten gegeneinander im Wettbewerb in drei Sendungen an. Jede Formation muss pro Sendung ein, beziehungsweise im Finale zwei Stücke mit einer einstudierten Choreografie präsentieren. Während des Auftritts kann das Publikum, wenn die Show gefällt, mit der App für diese Formation voten. Die Formation mit den meisten Votes kommt automatisch eine Runde weiter. Am Ende der Sendung müssen sich alle übrigen Bands dem Televoting stellen und diejenige Formation mit den wenigsten Votes fällt raus. In der letzten der drei Sendungen wird dann im Finale der Sieger ermittelt.

Wie habt ihr euch auf die Sendung vorbereitet?



Dies und das...



Die Herausforderungen, welche dieses Projekt mit sich bringen, haben mich gottseidank nicht ganz unvorbereitet getroffen. Ich hatte das grosse Glück, über einige Seasons als Teil der künstlerischen Leitung in der zivilen Schweizer Formation in Sachen Fieldshows das Metier des Showschreibens nach Amerikanischem Vorbild lernen zu dürfen: der showband.CH. Unser Choreografen-Team war mit Jean-Luc Kühnis und Beatrix Kappler von dort her also bereits bewährt und eingespielt. Verstärkt haben wir dieses Team mit zwei Mitgliedern aus der Band und haben zuerst an drei Wochenenden die Shows konzipiert und vorbereitet, und uns in dieser Zeit mit der Band aufs Auswendiglernen der Stücke konzentriert. Dann haben wir jeden Sonntag in einer Turnhalle in Kloten diese Shows einstudiert. Den ganzen Weg zu KdO haben

wir übrigens in unserem Blog unter jasonboonbigband.blogspot.ch dokumentiert. Viel Spass beim Lesen!

Normalerweise konzentriert ihr euch vermutlich auf das Einstudieren von Musik und nicht von Evolutionen und weiteren Showelementen. War dies eine grosse Umstellung für euch?

Extrem – Normalerweise spielen wir alle Stücke ab Noten und fühlen uns, versteckt hinter unseren Notenständern, sehr wohl. Alles auswendig zu lernen und uns dazu auch noch zu bewegen, war für die meisten Boons eine neue Herausforderung und am Anfang für alle ein Riesen-K(r)ampf. Es hat von jedem einzelnen sehr viel Engagement und Disziplin gefordert, aus dieser Überforderungskurve heraus zu kommen. Und wie bei vielem in der Musik gibt es da einen einfachen Trick: Viel und hartnäckig üben und den Satz „das geht nicht“ aus dem Repertoire zu streichen.

Was sind die grössten Unterschiede zwischen euren Shows im KdO und euren „normalen“ Konzerten ausserhalb der Sendung?

Wie erwähnt bleiben wir üblicherweise lieber optisch dezent im Hintergrund und überlassen das Showprogramm unserem Sänger Patric Scott und den Backing-Vocals. Sie alle sind Berufsmusiker und gelernte Musicalschauspieler – Bühnenshows sind also ihr Metier. Musikalisch sind die Stücke, welche wir bei KdO spielen allerdings aus unserem Repertoire.

Daneben ist unsere Spezialität ein Format namens „Bigband Battle“, bei der wir andere Bigbands zum Duell herausfordern und im Stil von Theatersport gute Musik, Comedy und Interaktion mit dem Publikum kombinieren.

Ihr habt Cornelia Boesch als prominentes Teammitglied zugeteilt bekommen. Wie war die Zusammenarbeit und wie konntet ihr Sie in euer Projekt einbinden?

Cornelia ist seit vielen Jahren Sängerin der Band „Soul Jam“ und hat eine tolle Stimme. Sie hat musikalisch wie auch menschlich sofort in die Band gepasst und mit viel Engagement mitgearbeitet. Schwierig war bei der Vorbereitung, dass sie natürlich oft während unserer Probezeit am Sonntagabend die Hauptausgabe der Tagesschau moderiert hat. Dies hat sie dann in unseren Probeweekends und in ihrer Freizeit mit individuellem Üben und den Videoaufzeichnungen aufgeholt. Natürlich haben wir viel von ihrer jahrelangen Fernsehertätigkeit profitiert und uns so manchen Anfängerfehler in dieser Ecke erspart.



Kann diese Sendung KdO etwas zum Imagewandel und zum Nachwuchsproblem der Blasmusikszene beitragen?

Ich nehme die Schweiz medientechnisch eher als Sport-Nation wahr. Mit diesem Format rückt für einmal die Musik in den Vordergrund und zeigt der Schweizer Bevölkerung, dass es in der Schweiz eine tolle Musikszene und viele sehr starke Orchester gibt. Ich erhoffe mir,

dass dies dazu führen wird, dass einige Zuschauer sich aufgrund der Sendung dazu entscheiden, einer der vielen Schweizer Musikvereine und Bands beizutreten. Eine Show alleine genügt aber natürlich nicht, das Image der Blasmusikszene wieder ins rechte Licht zu rücken – ich hoffe natürlich auf weitere Ausgaben.



Dies und das...

Wie können deiner persönlichen Meinung nach die Probleme in der Blasmusikszene (Image, Nachwuchsmangel, etc.) gelöst oder zumindest etwas entschärft werden?

Meistens mache ich mir mit meiner Meinung dazu nicht viele Freunde: Ich denke, dass die angesprochenen Probleme daher rühren, dass mancher Verein zu basisdemokratisch organisiert ist und jede(n) ungebremst bei allen Themen mitreden lässt, der eine Idee (aber nicht zwingend die notwendige Kompetenz) zu bieten hat, wie man es noch besser machen könnte, anstatt dass sich jeder auf seinen Aufgabe konzentriert und diese mit hundertprozentigem Einsatz ausführt: Für die Musiker heisst das vor allem, sich zu Hause gut vorzubereiten und sich während den Proben darauf zu fokussieren, selber das Beste zu geben. Diese mangelnde Disziplin führt zu mittelmässigen musikalischen Leistungen. Infolgedessen laufen dem Verein die guten Musiker davon und die Formation kann keine neuen Mitglieder mehr für sich begeistern. Im Prinzip ein Tod in Raten. Diese Abwärtsspirale lässt sich aber durchaus erfolgreich umdrehen, wenn ein Verein bereit ist, sich ein klares Ziel und eine Ausrichtung zu setzen und auch so konsequent ist, sich von den Mitgliedern zu trennen, die nicht bereit sind, sich für dieses Ziel voll zu engagieren. Dann gilt es, Gleichgesinnte zu finden, die genau einen Verein mit diesem spezifischen Charakter suchen. Dabei spielt es keine Rolle, wo man sich in der auf der Skala zwischen Top-Orchester und Grümpeltourier-Liga einreihen will. Jede Stufe ist für sich ok, nur es allen rechtmachen zu wollen und ein Bisschen von allem zu sein ist zum Scheitern verurteilt.



Die Jason Boon Bigband zeigt sehr gut, dass man auch Junge für die Blasmusik begeistern kann. Kannst du unseren Lesern noch euer Erfolgsrezept auf den Weg geben?

Ein simples Erfolgsrezept gibt es nicht, aber viele Erfolgs- und Misserfolgskriterien, die man fördern, respektive vermeiden kann. So versuchen wir bei unseren Shows immer an den Zuschauer und weniger an uns zu denken. Wie können wir ihn musikalisch begeistern, zum Lachen bringen, was können wir tun, damit er sich an unseren Events wohlfühlt und wiederkommt? Das heisst durchaus auch, uns aus dem Mittelpunkt zu nehmen und zum Beispiel an unser Konzert mal Lindy-Hopp-Lehrer mitzubringen, die mit dem Publikum einen Crash-Kurs veranstalten und wir spielen live dazu. Ein unvergessliches Erlebnis für beide Seiten :-).



Gute Konzepte und Shows schreiben ist eine lernbare Disziplin und es gibt viele gute (meist amerikanische Bücher) über Screen- und Show-Writing, Dramaturgie, Licht- und Tontechnik. Gute Idee – schlecht umgesetzt führt aber auch noch nicht zum Erfolg, und hier scheitern viele Vereine schlicht und einfach am mangelnden Üben und Engagement jedes Einzelnen, bzw. an der mangelnden Konsequenz der Vereinsleitung, mit diesen Protagonisten die Erwartungen zu klären und schliesslich, wenn nötig, Konsequenzen zu ziehen.

Interview mit Cornelia Boesch, Tagesschaumoderatorin sowie prominentes Teammitglied der Jason Boon Bigband

Cornelia Boesch ist Moderatorin der Tagesschau-Hauptausgabe und in ihrer Freizeit Backgroundsängerin in einer Band. Die Jason Boon Bigband nimmt die Zürcherin als prominentes Mitglied auf und versucht von ihrer langjährigen TV-Erfahrung zu profitieren.

Samuel Heer: Frau Boesch, Sie wirken in der Sendung „Kampf der Orchester“ als prominentes Teammitglied mit. Was hat Sie dazu bewogen, an dieser Sendung mitzumachen?

Cornelia Boesch: Ganz ehrlich – Zu Beginn hatte ich allergrösste Bedenken. Blasmusik? Ich dachte an traditionelle Märsche und konnte mich schlecht vorstellen, wie ich da mitmarschiere. Aber dann sagten mir die Verantwortlichen, sie hätten mich für eine Big Band vorgesehen. Da musste ich dann nicht mehr gross nachdenken. Ich LIEBE Big Bands! Vor zwei Jahren durfte ich mal mit Pepe Lienhards Bigband auftreten, unvergesslich!

Haben Sie auch einen persönlichen Bezug zur Blasmusik?

Als Kind schielte ich in klassischen Konzerten gerne in den Orchestergraben, um die Bläser zu beobachten. Der persönliche Bezug beschränkt sich heute auf meine Vorliebe für Big Bands,



Cornelia Boesch, prominentes Teammitglied der Jason Boon Bigband

Dies und das...



überhaupt für präzise Bläsersätze in jeglicher Art von Band. Bis jetzt! Jetzt will ich's wissen..!

Sie wurden der Jason Boon Bigband aus Zürich zugeteilt. Wie konnten Sie sich in die Showgestaltung Band einbringen? Wurden Sie gut aufgenommen?

Ich wurde sehr herzlich aufgenommen! Natürlich spürte ich auch die Neugierde der Musiker: Was kann die? Was die Showgestaltung angeht, da kann ich etwas von meiner Fernseherfahrung einbringen. Musikalisch überlasse ich die ganze Sache dem musikalischen Leiter.

Was waren die grössten Herausforderungen bei den Proben und Vorbereitungen auf die Show?

Die grösste Herausforderung ist für alle bei der Jason Boon Bigband die Choreografie zur Musik. Die Stücke an sich sassen schnell, als es darum ging, die Choreo umzusetzen, war

es zumindest in den ersten Proben ein ziemliches „Gstürchel“. Aber jetzt freuen wir uns, es sieht richtig toll aus!

Denken Sie, die Sendung KdO kann etwas zum Imagewandel und zum Nachwuchsproblem der Blasmusikszene beitragen?

Auf jeden Fall! Vor allem wahrscheinlich durch die Tatsache, dass Blasmusik-Vereine sich längst nicht alle in der traditionellen Ecke tummeln. Die wird es immer geben und das ist auch gut so. Aber junge Leute probieren gern auch mal ein Stück auf ihrem Instrument aus, dass sie sich gerade auf den iPod geladen haben.

Ausserdem geht es beim Musik machen - wenn sie von Herzen kommt - ja nicht in erster Linie ums berühmt werden. Gerade bei grossen Formationen steht das Miteinander im Vordergrund. Menschlich, aber vor allem auch musikalisch! Nur zusammen gibt's diesen satten Sound!

Die Jason Boon Bigband zeigt sehr gut, dass man auch Junge für die Blasmusik begeistern kann. Haben auch Sie einen Rat an unsere Leserinnen und Leser, wie Sie das Nachwuchsproblem angehen könnten?

Junge Leute wollen Spass haben, zu Recht! Wenn es also neben dem Üben und sich einfügen müssen auch Platz hat für gemeinsame Abenteuer, wie eine kleine Tournee, besondere Auftritte, gemeinsamer Ausgang, dann könnte das schon auch Lockstoff sein.



Neben der Jason Boon Bigband aus Zürich kämpfen auch noch die Melodia Goldach (St. Gallen), Divert'in Brass (Freiburg/Waadtl), BML Talents (Luzern), Jugendmusik Kreuzlingen (Thurgau), Musikgesellschaft Matten (Bern), Swiss Powerbrass (Nidwalden) und die Bieranjas (Nordwestschweiz) um den Titel der besten Blasmusikformation der Schweiz.

Der Zürcher Blasmusikverband wünscht der Jason Boon Bigband und natürlich auch allen anderen Formationen bei den drei Live-Show ganz viel Erfolg!

Martin Schacher und Cornelia Boesch würden sich freuen, wenn die/der eine oder andere Leser(in) am kommenden Sonntag und in den beiden weiteren Shows für die Jason Boon Bigband die Stimme abgeben würde!

Weitere Informationen zur Sendung „Kampf der Orchester“ gibt's [hier](#).

Weitere Informationen über die Jason Boon Bigband gibt's unter www.jbbb.ch.



Kampf der Orchester – Wir blasen euch weg!

Sonntag, 16. November 2014	20:05 Uhr	SRF 1
Samstag, 22. November 2014	20:10 Uhr	SRF 1
Samstag, 29. November 2014	20:10 Uhr	SRF 1
Oder LIVE in der Bodensee-Arena in Kreuzlingen.		

Herzlichen Dank an Martin Schacher und Cornelia Boesch für die ausführlichen und interessanten Antworten!

Samuel Heer
Vorstand ZBV, Kommunikation

nach oben

Dies und das...

Nützliche ZBV-Links

- Veranstaltungskalender
- Adressverzeichnis Geschäftsstelle & Vorstand
- Adressverzeichnis Musikkommission
- Bildung
- Jugendblasorchester U25
- Fundgrube
- Stellenmarkt

[nach oben](#)

Impressum und Kontakt

Zürcher Blasmusikverband
Samuel Heer
Seestrasse 44
8330 Pfäffikon ZH

Tel. +41 79 542 49 21
Mail samuel.heer@zhbv.ch

Erscheint unregelmässig, ca. 4-6-mal jährlich.

Soll auch Ihr Text im Newsletter veröffentlicht werden? Nehmen Sie bitte mit Samuel Heer Kontakt auf.

Sie wollen sich zum Newsletter an- oder abmelden? Klicken Sie [hier](#).

©2014 Zürcher Blasmusikverband

Vielseitig engagiert: Wir unterstützen den Blasmusikverband,
das Zürcher Kammerorchester, das Moods und vieles mehr.